

Und da treibt sie denn ihr glücklicher Instinkt, wenn wir es nicht höher zu bewertende Intelligenz oder in hartem Lebenskampf erworbenen Selbsterhaltungstrieb heissen wollen, an die Stellen, die von Schnee entblösst und wenn möglich von der wärmenden Sonne aufgetaut sind. So beobachtete ich schon seit einiger Zeit an dem nordwärts der „Wehrli-Matte“ in Muri-Bern ansteigenden sonnigen Halde regelmässig über die Mittagszeit 3, 5, manchmal bis 7 *E d e l f a s a n e n*. In rascher, fast hastiger Bewegung picken Sie das wohl spärliche Futter von dem an der Oberfläche leicht aufgetauten Boden. Werden sie von Passanten auf dem Wehrliweg verschuecht, wie z. B. heute durch schlittelnde Kinder, so huschen sie rasch und geräuschlos in das buschige, unter dem Weg stehende Gehölz, um dann nach einiger Zeit weiter westwärts wieder auf der freien, aber dort verschneiten Matte aufzutauen.

Oft wenden sie sich dann langsam, an den die Schneedecke überragenden Pflanzen pickend (Moorrübensamen u. a.) der Aare zu. Ihre graziösen Bewegungen sind auf dem Schnee doppelt schön bemerkbar, und die hoch getragenen Schwanzfedern geben dem Tier eine edle Haltung. Beim Uebersetzen des Wässergrabens fliegen sie gewöhnlich ein kleines Stück, dann verbreitert sich der Schwanz der offenbar als etwas schwerfälliges Höhensteuer amtet und bietet ein ähnliches Flugbild, wie der Schwanz der Elster. Einmal haben wir die Tiere auch von den am Waldsaum stehenden Bäumen abfliegen gesehen. Sehr hübsch lassen sich auch die Spuren im leicht gefrorenen Schnee verfolgen. Die Hahnenspuren lassen deutlich den kurzen Sporn sehen, der den Hennen fehlt. Sinken die Tiere in weicherem Schnee tiefer ein, dann entsteht durch Nachschleppen des Fusses am Boden eine Verbindungs-Spur, die sehr regelmässig verläuft und ein hübsches Kettenmotiv bildet. Die Fasane kommen ohne Zweifel aus dem Reservat des südwärts über der Aare gelegenen Selhofenzopfes. Auch die dort hausenden Grünspechte haben das „Riviera-klima“ diesseits der Aare entdeckt, denn anlässlich meiner ersten Beobachtung der Fasane sah ich ein prächtiges Exemplar, heftig gegen den Boden pickend. Ausserdem stellen sich auch regelmässig Amseln und schon zweimal etwa ein Dutzend Staren dort ein. Ob die wohl bis zum nächsten Frühjahr bei uns Wintersport zu treiben beabsichtigen?

Reizend sind auch die Beobachtungen am Futtertisch. Wie doch Amsel, Meise und Kleiber verschiedene Essmanieren haben!

A. Meyer-Tzaut, Muri.

Aufgefundene Briefftaube. In der Nähe von Rothenburg, Kt. Luzern wurde am 12. Januar 1926 eine Taube von einem Sperber geschlagen. Die Taube trug den Ring Nr. 194 - 25 - + - SOG. Der Ring wurde uns von Herrn Mattmann an die Schweiz. Vogelwarte in Sempach eingesandt, der den Vorgang beobachtete.

A. Schifferli.

Insektenvertilger. Als Vertilger und arger Feind der Stachelbeerblattwespe (*Nematus ventricosus* Klug) wurde die Zaungrasmücke festgestellt, die die Larven dieses Schädlingens ihren Jungen in grosser Zahl zutrug.

Entomologische Zeitschrift Frankfurt a. M., S. 120, Jahrg. 1925.

Vogelschutz an deutschen Leuchttürmen. Der Reichswehrminister hat angeordnet, dass die Weigoldschen Vogelschutzlampen auf dem Leuchtturm von Helgoland in der Zeit vom 1. August bis 31. Mai brennen sollen. Die Leuchtfeuer Neuland, Eckernförde, Bülk, Arcona, Funkenhagen und Brüsterort werden mit Weigoldschen Schutzlampen ausgerüstet. Weitere sollen später solche erhalten. A. H.

Abschutz der Grauen Reiher. Im Bericht pro 1925 der Staatlichen Stelle für Naturschutzpflege in Württemberg ist zu lesen, dass dort auf das Betreiben von Fischereiiinteressenten, die den Misserfolg z. T. den Vögeln zuschieben, auch das System der Abschussprämien wieder eingeführt wurde, so dass es im ganzen Lande kaum mehr Reiher gebe. „Der Urheber des Morderlasses hatsicher noch nie das ersterbende Jammergeschrei der verhungerten Brut gehört, der die Alten weggeknallt wurden,“ schreib ein staatlicher Pfleger für Naturschutz an die Behörden.

A. H.

Woher kommen unsere Lachmöwen im Winter? Am 15. Dezember 1925 beringte Herr G. HAFNER in Solothurn Lachmöwen. Nun kommt von Herrn J. RADZIN Bericht, dass eine davon, Nr. 5157, am 17. Juli 1926 in Letland b. Ekengrawe-Ritospag auf der Entenjagd erlegt wurde. Schifferli, Schweiz. Vogelwarte.

Mauersegler und Feldspatz. Am 22. Juli 1926 legte ich einen jungen, noch nicht ganz flüggen Segler in ein Feldspatzennest zur Weiterfütterung. Von den

vier jungen Sperlingen nahm ich drei weg. Als ich nach zwei Tagen kontrollierte, waren Segler und Sperling gut ernährt und friedlich nebeneinander. Nach drei Tagen war dann der Spatz noch allein. F. Aebi, Herzogenbuchsee.

Ein Schildlausfeind. Unter diesem Titel veröffentlichte die „Zeitschrift für Garten- und Obstbau“, IV. S. 5, Wien 1924, dass die Schwanzmeise in Niederösterreich die Eier der Schildlaus *Lecanium corni* massenhaft vertilgte.

Vogelkolonien des Eismeer. In seiner Arbeit „Geschichtlicher Ueberblick über die Vogelkolonien des Nördlich-Europäischen Eismeer und der Nachbarländer“ (Journal für Ornithologie, Jahrg. 1926, S. 497-511) schreibt der Verfasser Dr. A. SZIELASKO zum Schluss wörtlich:

„Und was wird die Zukunft all dieser zahllosen Vogelkolonien des Nördlich-Europäischen Eismeer und der Nachbarländer sein? Auf die Jagd der Vögel und die Ausbeutung ihrer Federn und Eier lässt sie sich nicht gründen; denn diese sind, wie jede Geschichte zeigt, ein Raubbetrieb, der die Tierformen, auf die er gerichtet ist, in kurzer Zeit an die Grenze der Ausrottung bringt. Dem Abschachten und Plündern, das unvernünftige Touristen zu ihrem Vergnügen unter halbgezähmten Eiderenten-, Gänse- und Lummekolonien betreiben, muss ein Ende gemacht werden. Doch demjenigen, der tiefer in die Polarnatur nach seinen Kenntnissen einzudringen versteht und eindringen will, muss der Weg ohne Ansehen der Nationalität offen stehen, was nur durch internationale Gesetze geschehen kann.“

Nachrichten.

Schweizerische Naturforschende Gesellschaft. Dieselbe hält ihre Jahresversammlung vom 29. August bis 1. September in Freiburg ab.

Schweiz. Vogelwarte in Sempach. Wir möchten unseren Mitgliedern empfehlen, während der Herbstzugzeit einige Tage an der Anstalt zuzubringen und bei den Beobachtungs- und Beringungsarbeiten mitzuhelfen. Dies wird lehrreich für sie sein.

Vogel- und Tierbilder. Für die Zustellung guter Naturaufnahmen sind wir stets dankbar. Zustellung an den Präsidenten der S. G. V. V., Spitalgasse 26, Bern.

Herrn Ingenieur W. SIEGFRIED in Bern sind gute kinematographische Aufnahmen des Weissen Storches gelungen.

Herr J. BUSSMANN in Hitzkirch hat auch eine Anzahl guter photographischer Aufnahmen gemacht.

Veranstaltung der Sektion Bern. Dieselbe hält am Nachmittag und Abend des 4. September einen festlichen Anlass in der Halle der neuen Zentralgarage, Hirschengraben 4, Bern, ab. Die Mitglieder im Kanton Bern, in erster Linie, werden gerne mitmachen.



Wir ersuchen um die fleissige Zusendung bemerkenswerter Beobachtungen. Trotz dem Bestehen unserer Schweizer. Vogelwarte soll der „Ornithologische Beobachter“ immer noch möglichst allseitig solche Daten bringen. — Wir fassen zwar absichtlich die Beobachtungen nach den Gegenden zusammen, ersuchen aber die Leser denselben Aufmerksamkeit zu schenken um Anregung zum eigenen Arbeiten zu erhalten.

Mauersegler, *Apus a. apus* (L.). Nachdem schon seit dem 26. Juli die Turmsegler seltener waren und nur noch etwa zehn bis zwanzig Stück über der Allmend in Luzern kreisten, stellten sie sich am 6. August abends zwischen 6 und 7 Uhr zu vielen Hunderten ein und flogen in grosser Höhe, wo sie dann plötzlich während starkem Regen mit etwas Hagel, verschwanden.

Mitten unter dem Schwarme kreiste die ganze Zeit ein Sperber.

Voraussichtlich handelt es sich um Turmsegler, die von Norden kamen und auf der Reise nach dem Süden begriffen sind. A. Ottiger.

Der Mauersegler ist in Bern in der Hauptmasse am 27. Juli abgezogen. Ver-